

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 14. Juli. Bei der heutigen Nachwahl in der ersten Kurie des Bukowinayer Großgrundbesitzes wurde der Ministerpräsident v. Stremayr einstimmig zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

London, 14. Juli. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage Denissons erwiderte Unterstaatssekretär Bourke, Rußland habe jüngst militärische Operationen an der Wüdnung des Altai, in der Richtung auf das Gebiet der Tele-Lurmanen unternommen.

Seitens der russischen Regierung, wie aus dem Bericht des russischen Botschafters Grafen Schadowitz mehr als in Abrede gestellt, das ein Vormarsch auf Wien beschloß. Ein auf eine weitere Anfrage Denissons erklärte der Unterstaatssekretär für Indien Stanhope, der Khyber-Pakt werde von 2 Bataillern, 8 Regimenten Infanterie, einem Kavallerieregimente und Genietruppen besetzt bleiben.

Zu dem Verlaufe erklärte auf eine Anfrage Lord Strathens der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Salisbury, der englische Konsul in Rumänien habe berichtet, daß sich in Rumänien westlich vom Pruth keinerlei russische Soldaten mehr befänden.

London, 13. Juli. Der Ingenieur Leutner, welcher es unternommen hat, das untergegangene Schiff „Großer Kurier“ wieder zu heben, spricht in einem Schreiben, worin er die Details der betreffenden Arbeiten schildert, die Hoffnung aus, daß das Schiff, sobald sich gutes Wetter eintrifft, bei stätiger Arbeit binnen einigen Wochen gehoben werden könne.

Rom, 14. Juli. Das neue Kabinett hat heute dem König den Eid geleistet. Es ist folgendermaßen zusammengesetzt: Carotri übernimmt das Präsidium, das Portefeuille des Aeußeren und Aferbaur; Villa Amereis; Criminali Finanzen; Vaccarini öffentliche Arbeiten; Perez Unterrichts; Baro Julini; Bonelli Krieg und Marine. Die Kammereröffnung ist auf nächsten Mittwoch angesetzt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Debatte über die Maßsteuer.

Deutsches Reich.

Wie man aus Gastein schreibt, ist die Ankunft des deutschen Kaisers für den 22. Juli dort angesetzt.

Dem Vernehmen nach haben sich die drei neu ernannten Minister für einen Tag nach Solms begeben, um sich dort dem Kaiser und König und der Kaiserin vorzustellen.

Montag Nachmittag um 3 Uhr verabschiedete sich der bisherige Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Friedenthal, im kleinen Saal des landwirtschaftlichen Ministeriums von den Direktoren und Räten der beiden Abteilungen seines Ressorts. Hierauf begrüßte der neuernannte Minister Dr. Lucius die Versammelten mit einer kurzen Antrittsrede und ließ sich dann die Räte und Hilfsarbeiter des Ministeriums durch die Aufstellungsgesellschaft vorstellen.

Zum Direktor im Reichsschatzamt soll Geh. Regierungsrath Vuchard bestimmt sein. Derselbe war bisher der jüngst vorvergangene Reichsfinanzkommissionar und ist erst seit Gezeiten der jüngsten Tarifverhandlungen in die Öffentlichkeit getreten, indem er als Mitglied der Zolltarifkommission und als Kommissar des Bundesrates bei den Verhandlungen des Reichstages befaßt war.

Durch den Tod des Reichs-Verhandlungsgerichtsrath Schilling ist eine Vakanzstelle beim Reichsgericht frei geworden. Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, hat der Bundesrat beschlossen, als Ergänzung für Herrn Schilling den Ober-Appellationsrat Scheele zu Dresden in Vorschlag zu bringen.

Der, wie gemeldet, dem Bundesrat vorgelegte Gesetzentwurf wegen Abänderung der Artikel 13, 24, 69 und 72 der Verfassung enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen.

Die im Artikel 13 vorgeschriebene jährliche Veranlagung des Reichstags wird dahin abgeändert, daß der Reichstag nur alle 3 Jahre berufen werden muß, daß es aber dem Reichstag anheimsteht, in den Reichstag auch in der Zwischenzeit je nach Bedürfnis zu berufen. An die Stelle der dreijährigen Legislaturperiode (Artikel 24) tritt eine vierjährige. Die Bestimmung des Artikel 69: „Mit Einnahmen und Ausgaben des Reichs müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichsbudgetausweis gebracht werden“ bleibt unverändert. Dagegen wird der zweite Satz: „Letzterer der Reichsbudgetausweis wird von Beginn des Etatsjahres nach folgenden Grundsätzen durch ein Gesetz festgesetzt“ dahin abgeändert, daß der Reichstag die Etats für je zwei aufeinander folgende Jahre getrennt in einer und derselben

Session feststellt. Die einjährige Finanzperiode als solche bleibt also bestehen; der Reichstag stellt aber gleichzeitig die Etats für zwei Finanzperioden in einem Gesetze fest. Ferner wird beschlossen, daß die Veranlagung der Reichsbudgetausgaben und Einnahmen und Ausgaben an den Reichstag nur alle zwei Jahre. In der Begründung wird ausgeführt, daß, nachdem alle bisherigen Verträge, das Zulammenhalten von Reichstag und Einzelanträgen zu verbinden, sich als wirkungslos erwiesen haben, die Veranlagung von je zwei Etats in einer Session das einzige Ausnahmsmittel bleibe, das die Staatsberatungen erfahrungsmäßig den größten Theil der Zeit in Anspruch nahen. Selbstverständlich beruht die Begründung sich auch darauf, daß in Bayern, Sachsen u. s. w. schon jetzt zweiährige Etats beständen. Die Einführung derselben veranlassenden Bestimmung in die preussische Verfassung die notwendige Konsequenz dieser Abänderung der Reichsverfassung.

Von „Reaktion“ ist bei diesen Vorschlägen natürlich gar nicht die Rede!

Unter den 186 Mitgliedern des Reichstages, welche für den Antrag Virchow stimmten — Erhöhung des Roggenzollses auf 1 M. pro 100 Kgr. — befanden sich 119 Abgeordnete, 67 Mitglieder der bürgerlichen Stände. Unter den 160 wider denselben stimmenden Reichstagsmitgliedern befanden sich dagegen nur 28 Abgeordnete, 132 Personen bürgerlichen Standes. Unter den 119 für die Zollherabsetzung stimmenden Abgeordneten befanden sich 6 Fürsten und 25 Grafen. Unter den wider dieselbe Belastung des armen Mannes stimmenden 28 Abgeordneten befanden sich 2 Fürsten und 3 Grafen. Es stimmten überhaupt mit 147 Deputierten und 199 Personen bürgerlichen Standes. Von den ersten stimmten also 81 Proc. für, 19 Proc. gegen die Zollherabsetzung. Die Fürsten, insbesondere sprachen sich für, das 75 Proc. für, 25 Proc. gegen; die Grafen in der Art, das 89 Proc. für, 11 Proc. gegen die Zollherabsetzung stimmten. Der kleine Adel stellte 88 oder fast 80 Proc. für, 20 oder 20 Proc. gegen den Zoll. Von den Personen bürgerlichen Standes waren nur 1/3 für, 2/3 gegen die Zollherabsetzung.

* Gegen den früheren Erbschafts-Grafen Ledochowski war am 15. d. M. von dem Reichsgericht zu Leuch-Rone wegen Ermordung des Paterssitz in Groß wiederum Termin angesetzt; derselbe wurde jedoch aufgehoben und die Akten an das Justizministerium gelangt.

Saale, den 15. Juli.

Die Delegirten der Gewerbevereine waren gestern wieder zusammengetreten, um über die in ihren Kreisen zur geplanten Gewerbe-Ausstellung gemachten Anmeldeungen und Zeichnungen Mittheilungen entgegenzunehmen. Man spricht ferner zu einer Anzahl für das über 3 Tage zu erennende bestimmte Komitee der Delegirtenverammlung.

In der am 11. d. M. stattgehabten Generalversammlung des Handwerkermeister-Vereins wurde u. A. beschlossen, zum demnächst in Bremen stattfindenden Deutschen Handwerkerkongress Seitens des hiesigen Vereins den Schloßmeister Wichner als Delegirten abzuwählen.

Die hiesige Sammlung wärischer Vögel von Carl Zedler ist in der letzten Zeit wieder mannigfaltig auf Ausstellungen zu sehen worden. In erster Linie ist die in der Saale zu sehen, die 4 andere Brevete in Würzburg den 1. Preis und eine silberne Medaille, in Wiesbaden den 1. Preis.

Vorgestern Nachmittag 4 Uhr verunglückte der Arbeiter August Günther von hier in der Singer'schen Zorriepe hierseits dadurch, daß er mit der rechten Hand unter die Waise gerieth, die ihm den Daumen derselben zerquetschte und den Mittelfinger gänzlich abnahm. Er wurde zur ärztlichen Behandlung sofort nach dem Stadtkrankenhaus geschafft.

Stadtvorordneten-Sitzung am 14. Juli.

1. Der Vorsitzende Dr. Sut. R. Gödicke macht die Mittheilung einer Einladung zur Feier des 100jährigen Bestehens der naturforschenden Gesellschaft hier am Sonntag den 20. d. M. 11 Uhr in der Aula der Universität, sowie zu der sich daran anschließenden Schisfel auf dem Ziegenberg. Dr. Dr. M. M. Müller. Die Umherführung der Margarethenstraße wird nach einem Kostenanschlag von 8000 M. bewilligt.

3. Der Referent. Die Nachbitteneingeklung des Terrains zum Bau der Paierne neben dem Grundstück der Gebrüder Zentich in der Verbrüderstraße wird durch die Baukommission so vorgeschlagen, daß die Straße über 24 Meter breit gemacht und die Grundstücke also in dieser Weise parallel mit den auf der westlichen Seite der Straße stehenden Häusern bestimmt wird. Kosten werden der Stadt hierbei nicht erwachsen, da eine Erweiterung von Terrain zur Straße nicht erforderlich ist und die

Kosten der Pflasterung der Gasse der Straße und der Kanalanlage nach Maßgabe des Statutats seitens des anbauenden Besitzes übernommen werden müssen.

4. Ref. Hr. Dr. G. v. Sillmann. Erbauung eines Siedehaus und Anbau eines in ehemals Berg'schen Garten. Das Bedürfnis an dieser Vorlage ist ein ziemliches alt und früher schon anerkannt; es ist daselbst namentlich seit 1872 durch den Kreisphysikus Geh.-R. Dr. Kraemer bei den kaiserlichen Behörden wiederholt in Anregung gebracht worden. Auf diesen Gutachten und das des verlebten Direktors der Provinzial-Asienanstalt, Dr. Köppe, welche Beide den Vorschlag haben, ist der Statut der Stadt näher getreten. Es war hierzu eine gemischte Commission in Thätigkeit getreten, und das Resultat ihrer Beratungen ist die gegenwärtige Vorlage. Für die Annahme derselben spricht noch der Vortheil, daß nach Fertigstellung der Siedehäuser der mit der Unreinlichkeit geklopfene Vertrag in Kraft tritt, wonach dieselbe die nächsten Kranen nur sofort übernimmt als dieselbe nicht unheilbar sind; für die Unheilbar Kranen hat also die Stadt dann immer noch zu sorgen, und ebenso auch für solche Gekochte Kranen der Stadt, welche wegen ihrer Unheilbarkeit oder wegen ihrer Mangelhaftigkeit in der Provinzial-Asienanstalt keine Aufnahme finden können. Demnach ist die Annahme erforderlich sein für Gekochte Kranen, zu deren vorläufiger Aufnahme und Behandlung bis zu ihrer Uebergabe an die Provinzial-Asienanstalt. Für das Siedehaus selbst ist mit der größeren Ausdehnung der Stadt das Bedürfnis einer Erweiterung zur Aufnahme einer größeren Anzahl von Hospitalitäten ein unabweisbares, zu dessen Verwirklichung die Stadt das jetzige Siedehaus nach dessen Concurrenz sich entscheiden. Dazu kommt, daß der Stadt zur Erbauung eines Siedehauses ein Legat des Rittergutsbesizers Hübner auf Platz von 126,000 M. gewährt worden ist, und dieses Kapital, mit vorläufigem Ausfluß von 6000 M., deren Zinsbetrag einer Person auf Lebenszeit angezehret ist, seit einem Jahre zur Verfügung steht, und ein Legat von 45,000 M. anlage eines Siedehauses und Barthes zu gleichen Zwecke bestimmt sind. Der vorliegende Plan, dem eine vorläufige Kostenberechnung von 220,000 M. beigegeben ist, stellt sich so dar, daß die beiden Gebäude selbst, 10 Meter von einander getrennt, fast in die Mitte des Bergischen Gartens, 30 Meter von der Straße entfernt, die Hauptfront nach Westen gerichtet, die Wohnräume der Kranken nach Osten mit entsprechenden getrennten Gartenanlagen für beide Arten der Kranken. Die Zahl der Anstalten ist auf 30 Gekochte Kranen und 54 Siedehäuser, und zwar nur in solcher Höhe, wie sie nach den bisherigen Erfahrungen der Provinzial-Asienanstalt im nächsten Jahre zu betheiligen werden wird; die Einrichtung der Häuser ist deshalb so getroffen, daß eine Erweiterung ohne große Schwierigkeit möglich sein wird. Gegenüber dem oben erwähnten Kostenanschlag würde also die Stadt zu den ihr letztmässig zu Gebote stehenden Mitteln noch 55,000 M. zum Bauplatze zu gewöhnen haben. Die Kosten des Betriebes der Anstalt sind vorläufig auf 27000 M. berechnet, wozu die Stadt, da für diesen Zweck die Zinsen des Siedehausvermögens mit 3430 M. und ein Betrag aus der Ertelichen Stiftung von 1020 M. vorhanden sind, noch 19900 M. jährlich zuzuführen haben würde. Der Referent empfiehlt nach Vorlegung dieser Vorlage die Vorlage dringlich, zugleich demnach die Kosten der beiden Gebäude zu veranlassen, die dann von der Baukommission und von der Veranlagung wieder zu genehmigen ist werden. Herr Weidke findet die Höhe der Kosten der Vorlage zu bedauernd, daß er, wenn er sich der Vorlage annehmen würde, die Kosten der Vorlage zu veranlassen, die dann von der Baukommission und von der Veranlagung wieder zu genehmigen ist werden. Herr Weidke findet die Höhe der Kosten der Vorlage zu bedauernd, daß er, wenn er sich der Vorlage annehmen würde, die Kosten der Vorlage zu veranlassen, die dann von der Baukommission und von der Veranlagung wieder zu genehmigen ist werden. Herr Weidke findet die Höhe der Kosten der Vorlage zu bedauernd, daß er, wenn er sich der Vorlage annehmen würde, die Kosten der Vorlage zu veranlassen, die dann von der Baukommission und von der Veranlagung wieder zu genehmigen ist werden.

Konzert des akademischen Gesang-Vereins.

Unter den zahlreichen Gesangsvereinen, durch welche sich unser Saale vor vielen, an Entlohnungsfähigkeit fähigeren Städten auszeichnet, haben wir immer mit besonderem Interesse die beiden aus dem Universitätskreise hervorgegangenen Vereine bemerkt, die Friedriciana und den akademischen Gesangverein. In ihnen stehen ideale Kunststreben und humanistische Lebensrisse zusammen. Von dem akademischen Gesangverein könnte man leicht voraussetzen, daß seine hiesige Pflege literarischen Gesanges und keine allgemein alten Traditionen ihm dem Westlichen und Moderne abnehmen müßten; wie weit dieser Verein aber über alle Einseitigkeit hinaus ist, konnte denjenigen, der Robert Franz und Otto Reubke in ihrer Universalität nicht kennt, das letzte Konzert lehren. Am Montag war im Saale des Volkshausgebäudes vor einer gewählten Zuhörerschaft ein trefflich zusammengestelltes Programm modernsten Charakters, das von Chopin und Mendelssohn-Bartholdy bis an Brahms reichte, gleich trefflich von dem genannten Vereine und dem sich sehr wider in die schwierigsten Aufgaben findenden hiesigen Orchester ausgeführt. Den Anfang machte der wilde „Reitermarsch“ von Franz Schubert der erste der beiden charakteristischen Märsche, Op. 121), von Wagner instrumentirt, in dessen effektenvollem Arrangement die gewaltigen Tonmassen des Haupttheils das seine Töne nicht zu seinem ganzen Rechte kommen lassen. Die zweite Nummer war eine solche weit ungeniebt charakteristische Heiligkeit von Brahms mit Orchesterbegleitung, das eine den Zauber eines Abends mit überhöflicher Partitur, das andere die Festheit am Rhein mit geheimnisvoller Fabel schillernd und beide vom Chor mit feinstem Verständnis und schöner Beherrschung der Stimmmittel vortragen. Die dritte Stelle nahm ein der außerordentlich schwierige Polonaise für Klavier Nr. 6 in As-dur von Chopin (Op. 26), vortragen von Herrn Musikdirektor Otto Reubke, welche in ihrer bisweilen fast unüberwindlichen Mannigfaltigkeit diesen ausgezeichneten Virtuosen volle Gelegenheit gab, Kraft, Tonfülle und delikate Partitur seines Spieles zu zeigen, welches sich aber immer in den Dienst der tief aufgesehenen In-

tenktionen des Komponisten stellt. Der schon vorher reichlich gepöbelte Beifall zeigte sich zum Entschlusse. Noch mehr war dies der Fall, als die folgende dritte Nummer Gelegenheit gab, drei Chorwerke von Herrn M. Brütts eigener Komposition zu hören. Die höchste Wirkung lösten das erste („Mit welchen Fügeln senft die Wolke“) und das dritte („Des Meeres lichter Aufenhalt“), vom ganzen Chor gesungen; das mit feinsten Frische komponierte zweite („Wohl viele tausend Segel“) kam in dem Vortrag durch ein Doppelquartett nicht in gleichem Maße zu der ihm zuzuführenden Geltung. Ein nicht enden wollender Beifall lobte dabei bei allem Anfang an R. Franz doch selbständig schönen Compositionen; wenn der Komponist und Dirigent sich gleichwohl zu einer Wiederholung herbeiließ, so that er wohl daran, die Kräfte des Chors für den anstrengenden zweiten Theil des Programms zu schonen. Den Beschluß des ersten Theils machte eine Hebräische Melodie von R. Franz instrumentirt, einfach groß: Den zahlreichen tieffinnigen Zügen der reichen Instrumentation ward unter Stadtorchester fast ausnahmslos gerecht. Den zweiten Theil des Concertes nahm Mendelssohn-Bartholdys Musik zum libelloffenen Gedicht auf Kolonos ein. Diese sieben Chöre bildeten die Glanz- und Krönungstheile des Vereins an diesem Abend; besonders sagte der zweite („Zur erstrangenden Fier“) wie durch höchste Schönheit der Composition so auch des Vortrags hervor. Herr Kreisgerichtsrath Dr. F. H. M. me, welcher dem verbindlichen Takte mit der bekannten meisterhaften Modulation seiner ausgiebigen Stimme las, erleichterte nicht wenig die sehr bedenklichen melodramatischen Partien dem Chor und dem Orchester, welches auch in dem höchst schwierigen siebenten Abschnitt mit feiner servatellen Strophen und Gegenfragen unübert das Beste leistete. Wenn schon der reichlich gepöbelte Beifall des Abends ein unmittelbarer Ausdruck der Anerkennung war, so sei auch hier noch öffentlich dem akademischen Gesangverein und seinem ausgezeichneten Leiter, Herrn Musikdirektor Reubke, wie denen, welche in dem letzten Concert mit ihm wirkten, der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Im Jahre 2000.

Satire. Cap. II. Das gestürzte Hochzeitsmahl. Von allen Wesen, die des Lichts sich freun, Ist das geachtete doch fests der Mensch! Nur der Vögel, die ihm eben sind, Scheint mir die schwarze doch zum Hochzeitsmahl Des eignen Liebchens eingeladen sein! Darffst nicht verzahren, was dein Herz bedrückt, Nicht merken lassen, daß der eble Wein Zur Galle ward, du Armer mußt zuletzt Wohl genießen gar dem Brautgamm! Dem Studientheum Adam ging es so, In Willerens Hochzeit lud man ihn Und Eva hieß die Braut, die er geliebt. — Adam und Eva — fahm der Name zeigt, Das jene zwei wohl nicht ein sein sind, Adam und Eva, fahm der Name zeigt, Zu jener Zeit, die zu der Eintracht diente, War nur zum Scheine, ger auffgedrückt. Doch unser Ewigen, das zum Lustballon Zu jenes Freies Füßen niederlieh, Ward Willerens Braut und heute loht In's Gedäch die Erinnerung, An's Gedäch? Ihr fahm der Name zeigt, Das ich der Zukunft Scheiter lassen muß, Denn will zu jener Zeit ein Järker frein Scheitert sie der Ortsvorstand in's Gedäch, Und gelten sie als Mann und Weib, und wenn Ein neuer Gatten jener Scheitert ger! — Und nicht, er die Kosten, und nicht ihm aus — Und nicht, das Gedäch ist schnell gefest! Des Hahes zweite Seite zeigt dir frei! Die Zahl der Kinder, doch das dritte Blatt Zeigt das Vermögen dir, so weist du fests Weis Gedächs Kind ein hohes Frauen thut. — Im jenes Zeit nun fests zu begehrt, So in dem Brautballon Willerens heut Der wein und taufelst den Galle Ewigen.

